

Väterliche Vorfahren der Familie Komma

Zusammengestellt von Barbara Kratky geb. Komma

Vorbemerkungen

Als Hauptquelle dienten mir die Geburts-, Heirats- und Sterbematriken (Kirchenbucheintragungen) der jeweiligen Gemeinden, zu denen ich über das Webportal www.portafontium.eu Zugang hatte.

(**Cohma** ist die älteste mir bekannte Namensform, der verschiedene Varianten folgen, bis sich erst Mitte des 19. Jahrhunderts die Form „Komma“ durchsetzt).

Der älteste Text, auf den ich bei meinen Nachforschungen stieß, ist die **Zunftordnung der Wildsteiner Töpfer vom 13.11.1588**, in der die Töpfer(meister?) Lienhardt Komma und Jacob Komma/Kohmma erwähnt werden. Vermutlich waren sie mit dem ältesten Komma-Vorfahren verwandt, dessen Lebensdaten ich herausfinden konnte:

Hans Cohma. Er wurde um 1655 in **Altenteich**¹ (lat. Veteropiscina – tschechisch Starý Rybník) geboren, wo er am 20.2.1721 als „gewesener **Hafner**“ (=Töpfer und Ofensetzer) starb und „mit einer Seelenmess begraben“ wurde. Er war verheiratet mit **Eva Cohmain**, die um 1659 geboren wurde und am 17.1.1710 in Altenteich starb.

Die beiden hatten sechs Söhne, deren ältester, **Johann (Hans) Wolfgang Cohma/Kohman**, vom 13.5.1681 bis 11.12.1732 in Altenteich lebte. Er war „geschworener Hafnermeister/Döpfer“ und mit Margaretha Cohma geb. Kohlschreiber (ca. 1682 – 28.4.1762 Altenteich) verheiratet.

Auch diese Cohmas hatten sechs Söhne. Ihr jüngster hieß **Johann Georg Komma**. Er setzte die Tradition der Hafnermeister in **Altenteich fort**. Dort wurde er 1726 geboren (Haus-Nr. 14). Am 23.10.1790 starb er an Lungensucht. Seine Frau hieß **Kunigunda Werner**; sie war aus **Klinghart** (Křižovatka) nördlich von Wildstein.

Ein Sohn der - mir bekannten - elf Kinder von Johann Georg war **Niklas/Nickl Komma** (in späteren Matriken auch „**Kommer**“ oder „**Kammer**“). Er wurde in Altenteich geboren (1763) und starb in Eger (1843) (80-jährig!) an „Nervenschlagfluss“. Wie sein Vater, Großvater und Urgroßvater (und vielleicht schon frühere unbekannte Vorfahren) war er Hafnermeister – der (so viel mir bekannt) letzte Komma in diesem Beruf. 1788 heiratete er die Leinenwebertochter **Elisabeth Silbermann** (1766-1830) aus Haslau (Hazlov - nordwestlich von Franzensbad). Nachdem sie 14 Kinder zur Welt gebracht hatte, von denen einige früh starben, starb sie an „Abzehrung“. Niklas ging um 1800 nach **Lehenstein Nr.5** (Chlumeček – zwischen Franzensbad und Eger) als „Maierhofpächter“ (*Maier = Gutsverwalter*)².

Von den 14 Kindern (5 Töchter und 9 Söhne) des Niklas und der Elisabeth ist nur über einige Näheres bekannt. Ein Sohn, Johann Baptist (1791-1871), war Bäckermeister und „Auszügler“ (Bauer im Ausgedinge), Josef Michael war Metzgermeister in Eger, Oswald (1807-1866) war Doktor der Medizin, Ehrenbürger von Franzensbad³ und „Brunnenarzt“. Eine Tochter, Maria Rosina „Kammer“ (Ehematrik: „diese Familie nennt sich jetzt „Komma“), war mit Joh.Kaspar Vogl, einem Metzgermeister aus Eger verheiratet.

Das vierte Kind war unser Vorfahre **Johann Michael**, bürgerlicher Braumeister in **Eger**. Er wurde 1794 in Altenteich geboren und starb 1847 in Eger an Bauchwassersucht. Durch seine Heirat im Jahr 1815 mit **Maria Anna Reichenberger** (1791 geb. in Reuth in der Oberpfalz - 1856 gest. in Eger) entstand die Verbindung zu den Vorfahren von **Max Reger**⁴. Franz Peter Reichenberger (1780-1831), der Bruder von Maria Anna, war der Urgroßvater mütterlicherseits von Max Reger, dessen Mutter Philomena Reichenberger hieß.

Johann Michael und Maria Anna erwerben 1841 das Gasthaus „Zum Weißen Roß“, Brucktor Nr.46⁵.

Von Johann Michaels und Maria Annas fünf Kindern starben zwei bald nach der Geburt an „Fraisen“ (= Krampfanfälle). Der erstgeborene Sohn, unser Vorfahre, war **Joseph Kammer**⁶ (die Namensform schwankt immer wieder) (1818 in Eger geboren – 1857 in Eger an der Wassersucht gestorben). Er heiratete 1843 **Anna Margareta Metzker** (geb.1823 in Leimbruck-Sandau, gest.1879 in Eger).

Von den 7 Kindern ist vor allem über Johann Klement (1850-1917) und **Josef Klement**⁷ (1852-1907) Näheres bekannt. Sie setzen die Tradition der Gastwirte und Fleischhauer fort und sterben beide an Leberzirrhose. Sie erreichen nicht mehr das recht hohe Lebensalter ihrer männlichen Vorfahren, die Töpfer waren! Josef Klement führte den „Summerer Hof“ in der Franzensbaderstr.21 (= früher „Zum Weißen Roß“) weiter. Er heiratete 1879 in Lehenstein(?) **Magdalena Margareta Kohl** (1857-1922) aus Schlattau (Schlada) bei Franzensbad. Diese Großmutter väterlicherseits muss unser Vater also noch gekannt haben.

Josef Klement und Magdalena Margareta hatten 7 Kinder: **Georg Adam**⁸ (28.4.1879 Eger – 16.5.1945 Leitmeritz) – unser Großvater, **Karl Michael** (1880-1914, war unverheiratet und starb an Tuberkulose) – von Beruf Fleischhauer, der Pate und Namensgeber unseres Vaters (!), **Adam** (1882-1883), **Joseph** (1884-1908 war „Bräuer“ und starb an Lungenschwindsucht), **Michael** (1886-1888 Hirnhautentzündung), **Thomas** (1889-19?? in München, verheiratet mit Anna geb. Schmidt aus Marienbad, Tochter Gerti verheiratet mit Erich Winter), **Michael** genannt „**Michl**“ – Gastwirt und Ökonom, führte den Summererhof weiter (1893 – 19??, 1920 Heirat mit Emma Reinl). Dieser Gasthof wird im Egerer Branchenverzeichnis von 1929 aufgeführt. Im Adressbuch von Eger von 1943 findet man unter der Adresse Franzensbaderstr. 21 Karl Baumgarten, Gastwirt, der anscheinend den Gasthof übernommen hatte.

Stammbaum von Karl Michael Komma väterlicherseits

Hans Cohma		Eva Cohmain
ca. 1655 – 1721	↙	ca. 1659 – 1710
Johann/Hans Wolfgang Cohma		Margarethe Kohlschreiber
1681 – 1732	↙	ca. 1682 – 1762
Johann Georg Cohma / Khoma		Kunigunda Werner (Vogl)
1728 – 1790	↙	1725 – 1786
Niklas Kommer		Elisabeth Silbermann
1763 – 1843	↙	1766 – 1830
Michael Komma		Maria Anna Reichenberger
1794 – 1847	↙	1791 – 1856
Josef Komma		Anna Margareta Metzker
1818 – 1857	↙	1823 – 1879
Josef Klement Komma		Magdalena Margarete Kohl
1852 – 1907	↙	1857 – 1922
Georg Adam Komma		Marie Elisabeth Adler
1879 – 1945	↙	1882 – 1967
Karl Michael Komma		Charlotte Scholze
1913 – 2012		1910 - 1999

Anmerkungen

¹ In **Altenteich (tschechisch Starý Rybník)** wie auch in Wildstein (tschechisch Skalná) lebten mehrere Kommas. Als Berufe findet man mehrere Hafnermeister, Bauern, Weber, Schuhmacher, Bäcker.

Altenteich liegt nördlich von Franzensbad und südlich von Wildstein. Wie in Wildstein gab es auch in Altenteich eine Burg, die zwischen 1358 und 1364 gegründet wurde und von der heute nur noch eine Ruine zu sehen ist. Altenteich wird als Rittergut bezeichnet.

Wildstein: Haupterwerbszweig war neben der Stickerei und Wirkerei sowie dem Geigenbau vor allem der **Tonbergbau**. Im 19. Jahrhundert wurde Wildstein Sitz des [Gerichtsbezirks Wildstein](#); Sitz des Gerichtes war die Burg. In Wildstein entstanden zwei **Ton-** und Schamottewerke. 1865 wurde der Ort zum Marktflecken erhoben. Mit dem Bau der [Lokalbahn Tirschnitz–Wildstein–Schönbach](#) erhielt Wildstein im Jahre 1900 einen Eisenbahnanschluss. 1905 erhob [Franz Joseph I.](#) Wildstein zur Stadt. 1930 lebten in Wildstein einschließlich des Ortsteiles Grün 2255 Einwohner, überwiegend [Deutschböhmen](#), die nach den Zweiten Weltkrieg vertrieben wurden. (Quelle: Wikipedia)

² Die Überreste des Gutes liegen heute am Autobahnkreuz der E48/E 49. Lehenstein war seit 1460 Stammsitz der **Werndl von Lehenstein**, deren Nachkomme Erhard Werndl von Lehenstein (geb.1932), ein akademischer Maler und Kunsterzieher, noch heute in Leipzig lebt – siehe seine Homepage).

³ In Franzensbad gab es von ca.1930 bis ca.1940 das „Kurhaus Dr.Komma“, den früheren „Kaiserhof“, das heutige „Metropol“. Dort waren eine Dr. Anny Komma-Löw und ein Dr.Erich Komma als Ärzte tätig. Ein eventuelles Verwandtschaftsverhältnis ist nicht geklärt.

⁴ „In der Mitte des 19.Jahrhunderts berühren sich in der Oberpfälzer Familie Reichenberger die Ahnenreihen der Kommas und Max Regers.“ KMK, Lebenswege, S.3

⁵ In dem Aufsatz „Alt-Egerer Gasthöfe und Wirtshäuser“ von Dr.Karl Siegl im Egerer Jahrbuch von 1927 wird der Summerer-Hof ausführlich erwähnt:

(S.64/65) „Am 1.Juli 1841 verkauft diese Marta Burggraf ‚ihr Gasthaus zum Weißen Roß‘ (nicht mehr ‚Rössel‘) vorm Brucktor, NC. 46, dem **Michael** und der **Maria Anna Komma**, Bräumeisterseheleute in Vertretung deren minderj. Sohnes **Josef Komma** um 6400 fl.(= *Gulden B.K.*) (....). Am 12.Juni 1857 stirbt Josef Komma und sein ‚Gasthaus zum weißen Roß‘ wird am 19.September 1857 den minderjährigen Kindern **Anna, Anna Barbara, Johann, Josef und Katharina Komma** und deren Mutter **Margaretha, verwitwete Komma**, zu sechs gleichen Teilen eingeworben. (...)wird das Eigentumsrecht auf das ‚Gasthaus‘ (...) auf Grund der Einantwortungsurkunde vom 19.September 1857 für Josef Komma zu 1/6, des Kaufvertrages vom 1.Jänner 1879 für Josef Komma zu 2/6 und für Magdalena Komma zu 3/6, der Einantwortungsurkunde vom 30. Mai 1908 für Magdalena Komma auf die Hälfte und laut Übergabevertrag vom 6. Mai 1920 für **Michael Komma** auf die ganze Realität einverleibt. Diese, Nr.21, Franzensbaderstraße (‚am Hafnerberg!‘), trägt heute das Schild ‚Gasthof des Michl Komma‘ und heißt im Volksmunde ‚beim Summerer‘.“

⁶ KMK, Lebenswege S.3 „Sein Großvater (= *der Großvater von Georg Adam*) soll nach einer Familienlegende den Studenten Nietzsche über die bayrische Grenze nach Waldsassen geführt haben (vgl. dazu Friedrich Nietzsche, *Sämtliche Briefe I*, 1986, S.248 f.)“

Anm. BK: Es handelt sich um folgende Briefstelle:

Friedrich Nietzsche an seine Schwester Elisabeth, 4.8.1863:

„Montag. Um 9 Uhr fort nach Franzensbad, wo ich etwa $\frac{1}{2}$ 2 eintreffe, hoher Luxus, Modejournale von Menschen, dort Concert gehört, bis 5 mich unter den Puppen bewegt, unter Larven und Polinnen (kohlschwarz) die einzig fühlende Brust. Nach Eger, altes, berühmtes, grauschwarzes Schloß angesehen, alles katholisch, Heiligenbilder ganz bunt, dann um 8 noch fort durch Waldungen, mit einem Bierbrauer und Wirthschaftsbesitzer 3 Stunden noch gegangen, es regnet etwas. Ueber die baierische Grenze. Dorfkneipe zwischen Fuhrmann und Hausknecht auf der Streu. Schnarcht gewaltig, stinkt nach Pferd.“

Anm. BK: Der Großvater von Georg Adam, Josef, kann es nicht gewesen sein, da er bereits 1857 starb. Dessen Sohn, Josef Klement, wäre wiederum zu jung gewesen (geb.1852). Vielleicht war es ein anderer Verwandter?

⁷ KMK, Lebenswege, S.3: „Sein (= *Georg Adams*) Vater Josef spielte Zither und liebte es, nach Theaterbesuchen in seiner Schankstube bei Mondenschein die gehörten Melodien aus der Erinnerung nachzuspielen.“

8



Georg Adam Komma



Hinten: Hermann, Karl Michael, Eduard /Vorne: Marie, Georg, Helene

Varianten des Familiennamens „Komma“	Geburt	Heirat	Tod	Fundstelle
Cohma/Kohman Johann Wolfgang	13.5.1681 Altenteich		11.12.1732 Altenteich	Skalna 01 Fol. 2 / PF 4* Skalna 01 Fol.141 / PF 371
<i>Sohn des Joh. Wolfg.</i> Cohma , Johann Georg Komma , J.G.	28.12.1728 Altenteich		23.10.1790 Altenteich 14	Skalna 01 Fol.342 /PF 176 Skalna 22 Fol.141 / PF 72
<i>Tochter des Joh. Georg</i> Choma , Anna Regina	18.12.1755 Altenteich			Skalna 02 Fol.155 / PF 80
<i>Sohn des Joh. Georg</i> Kommer , Nicolaus/Niklas Kammer , N. Komma , N.	21.9.1763 Altenteich	(Heiratsregister des Sohnes Michael s.u.)	18.1.1843 Eger	Skalna 02 Fol.219 / PF 114 Eger, Sv.Bartolomej 13 Fol.96 / PF 50
<i>Sohn des Niklas</i> Komma , Joh. Michael Kammer , J.Michael Komma , J.M.	14.5.1794 Altenteich	5.2.1815 Eger	1.5.1847 Eger	Skalna 04 Fol.176 / PF 90 Cheb, Sv.Mikulas 060, Fol.93, PF 100 Cheb, Sv.Mikulas 079 Fol.153/ PF 156
<i>Sohn des J.Michael</i> Kammer , Josef Komma , Josef	24.12.1818 Eger	31.1.1843 Eger	12.6.1857 Eger	Cheb, Sv.Mikulas, Fol.50/ PF57 Cheb, Sv.Mikulas, Fol.3 / PF 5 Cheb, Sv.Mikulas, Fol.55 / PF 57

Anmerkungen zu den Varianten des Familiennamens Komma

*mit „Fol.“ Wird die Seite im (digitalisierten) Original bezeichnet, mit „PF“ die Seite bei „Porta Fontium“

Neben den aufgeführten Namensvarianten fand ich auch **Kohmann** (1694) und (ab 1770) : **Koma** und **Kohma**

Ich möchte noch unseren Vater **Karl Michael Komma** zitieren, der in seinen „Lebenswegen“ schreibt:

„Der nur im Egerland übliche Name unserer Sippe ist (Schreibweise gelegentlich auch „Kommer“) vermutlich mundartlich von „Kammer“ gebildet. Kammerbühl (vgl. Goethes geologische Studien, Kammerdorf, Kammerhof in der unmittelbaren Nachbarschaft, könnten darauf hinweisen.“

(Karl Michael Komma, Lebenswege, Stuttgart 1999, S.3)

Unserem Vater waren seine Vorfahren nicht so weit zurück bekannt, wie sie es mir jetzt dank der digitalisierten Quellen sind. Er konnte deshalb nicht wissen, dass es bereits vor der Namensform „Kammer“ die Formen „Komma“ usw. gab. Seine Theorie der mundartlichen Ableitung von „Kammer“ ist deshalb fraglich.

Gasthäuser in Eger deren Besitzer Komma hießen (Verwandtschaftsverhältnis nicht geklärt)



Inventarnummer	180421
Motiv	Gasthaus goldene Staffel Eger
Quelle / Medium	Postkarte 9,1/14 cm
Entstehung / Veröffentl.	vor 1900.03.26
Verwaltung / Rechte	Herder-Institut
Originalbeschriftung	Gruss aus dem gold. Staffel. Gasthaus des A. Komma, Eger.

Aus meiner Kindheit

Wenn man heute in Eger über den Bahnhofplatz geht, sieht man schon die Dachaufbauten vom Heinrichshof.

Der Heinrichshof ist ein stattliches Gebäude, Bahnhofstraße 25, heute rosa angemalt. Zu unserer Zeit gingen in der Mitte der Einfahrt links und rechts eine Treppe hinauf, die an einem sogenannten Windfang endete. Dieser Windfang war eine schöne Flügeltür mit bunten Glasscheiben, gleich dahinter lag unsere Wohnung.

Mein Vater brachte von einer Mustermesse ein Drahtgestell mit, mit dem man bis zu vier Halbliter-Henkelgläser so befestigen konnte, daß sie problemlos zu transportieren waren.

Mit diesem Tragerl wurde ich zum Bier holen geschickt. Ich marschierte also über die Straße ins Hotel Neuberger. Ein paar Stufen führten zum Eingang, der hell beleuchtet war. Dahinter lag ein langer roter Kokosläufer, der meine Schritte dämpfte. Links ging die Treppe zu den Fremdenzimmern. Rechts war die meistens geschlossene, für mich geheimnisvolle Tür zum Restaurant. Dann kam ein großer Spiegel und die zweite, aber halb geöffnete Doppeltür. Dort pendelte der „Herr Ober“. Der war für mich was ganz besonderes. In schwarz-weiß gekleidet, immer eine Serviette am Arm, die er besonders gut und elegant schwingen konnte. Erieß Rustler. Gegenüber ging's in Richtung Küche. Dort war der Ausschank. Mir gefielen die blitzenden Zapfhähne, davor stand immer ein Litérglas mit einer Hotzspachtel drauf. Der Herr Ober schenkte meine Gläser voll und ich betrachtete voller

Da gibt's wahrscheinlich
keinen Baugrund zu kaufen
Woos zan Huaf g'hälert, soll
ban Huaf blei(b'm!



Bewunderung jede Bewegung seiner Hände. Manchmal trug er mir sogar mein Tragerl bis zur Tür. Dieses schöne Bierholen sollte aber ein jähes Ende nehmen, als ich nämlich meinen Vater fragte, warum denn der Herr Ober immer erst aus dem großen Glas ein bisschen in unsere tat, bevor er sie unter den Zapfhahn hielt. „Waaas“, schrie er, „der Rustler der, der soll sein Tropfbier selber ... trinken. Ab heute gehst Du zum Mühldecken“.

Der „Mühldecken“ war das Kommawirtshaus (Komma Toffel). Es stand etwas seitlich der Bahnhofstraße, etwas tiefer. Man ging ein paar Staffeln hinter und es war ziemlich „antrisch“, das schmale Gängel bis zur Haustür, entlang der Stützmauer. Hinter der Haustür trat man dann auf grobe Steinplatten. Rechts die Wirtshausstür stand immer offen. Derbe Männer droschen ihre Karten auf die Tische und es ging ziemlich laut zu. Dazu rauchten sie zum Teil auch noch die alten hängenden Pfeifen mit Porzellanköpfen und so kleinen Deckelchen drauf. Im Nebel, den sie dabei erzeugten, konnte man sie kaum erkennen. Auch roch es dort gar nicht gut. Wenn ich dann noch am Schenkenstertl warten mußte, war es ganz schlimm. Kontrastprogramm pur.



Im Herbst 1933 wurde das anders. Unsere Wohnung wurde zu eng und wir zogen gegenüber ins Theile-Haus (Gehörte dem Theile Matz, dem auch die Felder der „Rumpel“ gehörten). Mein Vater ließ daß Plumpsklo entfernen, baute ein WC ein, kaufte einen Kupferbadeofen und eine Wanne. Damit die Wohnung eine abgeschlossene wurde, mußte ein Schreiner einen Verschlag bauen, mit Glasscheiben. Vorher konnte man die Wohnräume nur vom Gang oder durch den Alkoven betreten.

Das schönste an der neuen Wohnung war, daß wir ein Dienstmädel bekamen. Damit hatte die leidige Bierholerei für mich ein für alle mal eine Ende.

H. Schilling, geb. Pfortner

ROSA

Als unsere erste Hausangestellte heiratete, empfahl sie uns ihre jüngere Schwester als Nachfolgerin. Sie war der Meinung, es ist besser für sie, bei meiner Mutter Haushalt und Kochen zu lernen, als bei Brüdern am Hof zu arbeiten. Ein paar Kronen zu verdienen war ja auch nicht schlecht.

Ich sehe sie noch heute am ersten Morgen bei uns. Sie hockte vor dem Küchenherd und machte Schleißen. Dabei liefen ihr die Tränen über die Pausbacken. Sie tat mir schrecklich leid, das erste mal weg von zu hause und bei fremden Leuten und ich versuchte sie zu trösten. Sie war ja nicht sehr viel älter als ich. Mit der Zeit reduzierte sich das Heimweh und sie war mir fast eine ältere Schwester.

Wenn wir mittag das Geschirr erledigt hatten, sie wusch, ich trocknete ab, und meine Mutter das Haus verlassen hatte, sie mußte oft im Geschäft helfen, stellte sie das Radio an. Ihr Lieblingssender war „Prah, Brno, Bratislava“. Die brachten schöne böhmische Musik. Sie sang alles mit, und konnte sie den Text nicht, trällerte sie einfach umtata. Dabei lernte sie mir Polka tanzen. Wir hüpfen wie die Wilden um den

Fotos von Eger, Altenteich und Wildstein (August 2017)



Eger, Grabenstraße 4 (hier wohnten die Kommas bis 1928)



Altenteich



Altenteich – Starý Rybník heute



Altenteich

Wildstein - Skalná einst und jetzt



Lehenstein - Chlumeček



Stammsitz der Werndl von Lehenstein



Linolschnitt von Erhard Werndl von Lehenstein